



18. Januar 2015 (em):

## *Digitalisierung am Bau soll Großprojekte retten*

Der Berliner Flughafen BER, die Hamburger Elbphilharmonie und "Stuttgart 21" waren oft für schlechte Nachrichten gut. Und die Aufregung über Großprojekte, die jeden, Zeit- und Kostenrahmen sprengen, kann jederzeit hochkochen. Damit solche Fälle seltener vorkommen, soll das Bauen besser werden - etwa mit Ideen der "Reformkommission Großprojekte", die Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) von seinem Vorgänger Peter Ramsauer geerbt hat. An diesem Dienstag treffen sich die Kommissionsmitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden und öffentlicher Hand in München: Dort wollen Branchenverbände und Unternehmen die "Plattform Digitales Bauen" gründen, die eine partnerschaftliche Zusammenarbeit beim Bau erleichtern soll.

Die Branche will sich endlich die Möglichkeiten der Digitalisierung zunutze machen, wie das in Ländern wie Großbritannien schon gang und gäbe ist: Die gemeinsame Arbeit an einem digitalen Bauwerksmodell soll das Zusammenwirken grundlegend verbessern. Die Industrie 4.0 hält also Einzug am Bau. Der Hauptverband der Bauindustrie und der Verband Beratender Ingenieure (VEI) nennen das einen "Innovationssprung". "Deutschland hinkt bei der Einführung digitaler Planungsmethoden hinterher. Jetzt kann die Entwicklung Fahrt aufnehmen", hofft VEI-Geschäftsführer Arno Metzler.

Die neue Plattform "Bauen Digital GmbH" soll einen neuen Managementprozess in Gang bringen, der neu-deutsch "Building Information Modeling" (BIM), heißt. Diese "Modellierung von Gebäudedaten" erlaubt die digitale Erfassung aller Daten eines Gebäudes, von der Planung" über den Bau bis hin zum anschließenden Betrieb. Dreidimensional sollen beispielsweise auch Statik- und Brandschutzfragen geklärt werden. Übergreifend über die Gewerke seien dann laufend "Kollisionsprüfungen" möglich, heißt es. So lasse sich früh erkennen, ob Kabelschächte auch groß genug geplant seien. Das anschauliche digitale Modell soll helfen, Fehlerquellen zu vermindern - auch jene, die etwa im Verschicken herkömmlicher Planungsdateien schlummern. So gebe es nicht selten Probleme, weil die Software verschiedener Architekten- und Ingenieurbüros nicht kompatibel sei. Mit Hilfe des neuen Programms könnten solche Effizienzverluste künftig verringert werden.

Für den digitalen Datenaustausch seien offene Standards nötig, damit alle Planungsbüros Zugang zu den Verfahren hätten und der Markt nicht großen Unternehmen vorbehalten bleibe.

Den Vorteil des neuen digitalen Bauens sieht die Branche vor' allem auf Seiten des Auftraggebers. "Digitales Planen und Bauen ist kein Allheilmittel für schiefe Großprojekte wie den BER. Es hätte aber die Probleme schneller sichtbar gemacht und damit rechtzeitige Lösungen erleichtert", sagte Metzler. "Der Auftraggeber bekommt nicht nur Termin- und Kostentransparenz, sondern auch fundiertere Daten für sein Gebäudemanagement. Eine solche Planung muss aber auch honoriert werden." Die Honorarordnungen bilden dies noch nicht ab. Für neue Software und Mitarbeiterschulungen muss ein Planungsbüro 20 000 bis 30 000 Euro kalkulieren, die wieder eingespielt werden müssen. Die Branche sieht auch die öffentliche Hand in der Pflicht: "Der Staat als größter Auftraggeber von Bauprojekten sollte digitales Planen und Bauen in der öffentlichen Auftragsvergabe fördern", sagte Metzler. "Eine mittelfristige Verpflichtung zur Anwendung digitaler Planungsmethoden im Vergaberecht ist sinnvoll." In der Vergaberechtsreform von Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) ist das indes nicht vorgesehen.

*(Übertragen aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 19. Januar 2015 am 24. Februar 2015 von Wolfgang Schoele)*

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

**Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Dr. Hans-Dieter Nägelke, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele  
**Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Prof. Dr. Bernd Henningsen, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Karl-Hans Krüger (stellvertretender Vorsitzender)

**Kuratorium:** Prof. Dr. Gerhard Ackermann, Jürgen Klemann, Prof. Dr. Manfred Klinkott, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Fritz Runge (Vorsitzender), Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker

www.schinkelsche-bauakademie.de; **Träger** der Errichtungsstiftung Bauakademie: FÖRDERVEREIN FÜR DIE SCHINKELSCHER BAUAKADEMIE E.V.